

IMRE SIIL (Tallinn)

ZUR ANPASSUNG RUSSISCHER LEHNWÖRTER IM KUKKUZI-DIALEKT DES WOTISCHEN

0.1. Der im Dorf Kukkuzi (russ. Куровицы, Leningrader Gebiet, Rayon Kingissepp) gesprochene Dialekt des Wotischen weist im Vergleich zu den anderen wotischen Dialekten sowohl in der Phonetik als auch Morphologie und Lexik interessante Züge auf.

Die Eigenart des Kukkuzi-Dialekts, d. h. das Fehlen vieler für das Wotische charakteristischer Züge, ist einerseits durch den Einfluß nahverwandter Sprachen, in erster Linie des Ižorischen (Kettunen 1930 : 172), andererseits aber auch durch die periphere Lage dieses Dialekts im Siedlungsgebiet der Woten bedingt. So scheinen die Sprachkontakte zwischen den Sprechern des Kukkuzi-Dialekts und den übrigen Woten offensichtlich nicht ausgereicht zu haben, um jüngere Erscheinungen der wotischen Sprachentwicklung auch in diesem Dialekt zu verbreiten. Die Dorfbewohner haben sich selbst nicht als Woten bezeichnet. Bezüglich des Sprechens in ihrer Sprache sagen sie *mässī läkkäb* oder *mejjē (kukkuzī) vīsī läkkäb**. Die Bezeichnung *mässī* benutzt man in Kukkuzi aber auch in bezug auf die Umgangssprache anderer Dörfer aus der Nachbarschaft, außer Estnisch und natürlich Russisch. Die anderen Woten halten die Kukkuzier dennoch für ihresgleichen. P. Ariste stellte fest, daß man in Vaipooli-Dörfern auf die Frage *tšed eletā kukkuziz?* 'Wer lebt in Kukkuzi?' immer mit *vadžalaized* 'Woten' antwortet (Ariste 1981b : 365). Die Kukkuzi-Sprecher haben ebenfalls selbst festgestellt: *toizet külät saottaš što kukkuzi läkkäb vaddā* 'andere Dörfer sagen, daß die Kukkuzier die wotische Sprache sprechen'.

Der Kukkuzi-Dialekt ist, wie die wotische Sprache überhaupt im Verschwinden begriffen. P. Ariste konstatiert: «Im Dorf Kukkuzi ... gibt es auch gegenwärtig solche älteren Leute, die frei eine ižorische Mundart oder Mischsprache, in der Elemente ižorischer Mundarten vorherrschend sind, sprechen. Von den ureigenen charakteristischen Zügen des Wotischen ist bei ihnen sporadisch nur das eine oder andere erhalten» (Ariste 1960 : 85). Das vom Autor des vorliegenden Artikels 1981 im Dorf Kukkuzi gesammelte Sprachmaterial kann diese Feststellung in vollem Umfang nur noch bestätigen.

0.2. In bezug auf die meisten älteren slawischen Lehnwörter kann man

* Das im vorliegenden Artikel gebrachte Sprachmaterial zum Kukkuzi-Dialekt stammt aus dem Wörterbuch von L. Posti und S. Suhonen (KMS), das eigentlich den Wortschatz einer fünfköpfigen Familie (gesammelt 1931—32) wiedergibt. Weiterhin wurden auch alle anderen Textsammlungen des Wotischen, die Kukkuzi-Material enthalten, obwohl bei den russischen Entlehnungen nur einzelne Beispiele hinzugefügt worden sind, berücksichtigt. Außerdem wird ersichtlich, daß die jüngsten Aufzeichnungen nicht mehr immer die typischen Züge des Kukkuzi-Dialekts widerspiegeln.

sicher behaupten, daß diese aus der 2. Hälfte des 1. Jahrtausends (beginnend mit dem 5. bis 6. Jahrhundert u. Z.) stammen. Zu dieser Zeit setzten engere Beziehungen zu den Ostslawen, die nach und nach in die Nähe der Siedlungsgebiete der Ostseefinnen vordrangen, ein. Die Ostslawen, genauer die Stämme der Slowenen hielten sich südlich und östlich von den Woten wahrscheinlich schon um die Mitte des 1. Jahrtausends auf. Recht frühzeitig hat auch die Assimilation der Woten mit den massenhaft Einwandernden vor allem gerade an der von den Woten dünn besiedelten Ostseite des Peipussees begonnen.

Im Verlaufe der späteren Geschichte sind die wotischen Gebiete nur ein einziges Mal für längere Zeit nicht gleichermaßen in der russischen Einflußsphäre gewesen und zwar von 1617—1721 wurde das gesamte Ingermanland von Schweden beherrscht. Die im 16. Jahrhundert zum Christentum bekehrten Woten waren aber schon derart mit dem orthodoxen Glauben verbunden, daß diese während der Schwedenherrschaft massenweise nach Rußland auswanderten (Kettunen 1915 : 2—3; Ariste 1981a : 77).

Folglich sind die Kontakte des Wotischen mit der russischen Sprache langanhaltend und eng gewesen. Der Einfluß des Russischen beschränkt sich trotzdem hauptsächlich auf Lehnwörter (Ariste 1981a : 82).

Betrachtungen zu russischen Entlehnungen im Wotischen findet man in mehreren Arbeiten von P. Ariste (s. z. B. Ariste 1981a). Mit Adaptationsproblemen der Entlehnungen haben sich u. a. A. Ambus (1977) und L. Szabó (1981) beschäftigt. Das handschriftliche Manuskript von E. Vääris Arbeit «Vene laensõnad vadja keeles» (Tartu 1950) wurde leider durch einen Brand vernichtet.

0.3. Die vom Wotischen aufgenommenen russischen Lehnwörter stammen in der Mehrzahl aus dem Neurussischen (es sei hinzugefügt, daß manchmal sichere Merkmale zur Bestimmung des Alters der Lehnwörter fehlen; Kalima 1952 : 30, 190—195; ИГ : 45f.; Иванов 1961 : 8f.).

Der Zustrom an Lehnwörtern vergrößerte sich im Zusammenhang mit der sich vertiefenden Zweisprachigkeit und dieser Prozeß nahm infolge der Aufhebung der Leibeigenschaft allgemeinen Charakter an. Die Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten ließ die Woten in russische Umgebung auf Arbeit gehen. Großen Einfluß bei der Umwandlung des Russischen als Sprache für den täglichen Gebrauch hatte auch die Einführung russischsprachiger Schulen im Siedlungsgebiet der Woten (eine eigene Schriftsprache hatten die Woten niemals).

0.4. Die Begriffsbereiche, wo im Kukkuzi-Dialekt vorwiegend russische Lehnwörter zu finden sind, können auf folgende begrenzt werden: gesellschaftliche und familiäre Beziehungen, Kirche und Religion, Maße und Zeitrechnung, Berufsbezeichnungen und Arbeitsgeräte, Bauwesen, Fluß- und Seefahrtswesen, Hauswirtschaft, Bekleidung, Freizeit und Volkskunst, Tier- und Pflanzenwelt, emphatische Ausdrücke. Diese Aufzählung verdeutlicht, daß die meisten Lehnwörter in vielen Bereichen des täglichen Lebens in Gebrauch sind.

Aufgrund der Zweisprachigkeit ist die Anzahl neuer Entlehnungen praktisch unbegrenzt, denn man könnte in die muttersprachliche Rede irgendwelche russischen Wörter aufnehmen, ohne daß beim Zuhörer Verständnisschwierigkeiten auftreten würde (Ariste 1981a : 79—80; Laanest 1975 : 227).

1. Zur phonetischen Anpassung der Lehnwörter

1.1. So wie allgemein im Wotischen, ist auch bei russischen Lehnwörtern die Hauptbetonung meistens auf der ersten Silbe. Die ursprünglich nicht auf der ersten Silbe liegende Betonung hat sich nur bei einigen jüngsten Entlehnungen erhalten, z. B. *apira'ttsi* 'Operation' < *операція*, *kaclu'ska*

'Husten' < *коклюш, kolhō* za 'Kolchos' < *колхоз, romī* ловайна 'Begnädigung' < *помилование, žandra'vō* 'ein gewisser Farbton' < *жандаровой*.

1.2. In den Entlehnungen werden russische Laute durch von der Artikulation her ähnliche Laute des phonetischen Systems des Kukkuzi-Dialekts ersetzt. Regelmäßig finden gleichzeitig die folgenden wichtigeren Qualitätsveränderungen statt.

1.2.1. Der dem Kukkuzi-Lautsystem fremde Vokal *ы* wird durch *i* ersetzt (das *ы* der betonten ersten Silbe von ein- und zweisilbigen Wörtern kann im Lehnwort auch ein *ī* sein): *bašlikka* 'Kapuze' < *башлык, karāmīslav* 'Tragejoch' < *коромысло, rizgata* 'gieren (seemänn.)' < *рыскаць, višifka* 'Stickerei' < *вышивка, līža* 'Ski' < *лыжа, štīkki ~ štīkki* 'Bajonett' < *штык*. Ebenso wird der Vokal der betonten Verbindungen *жы, шы* (in der Orthographie entsprechend *жу, шу*) wiedergegeben: *mašina* 'Maschine' < *машина, šira* 'Hufeisennagel' < *шп, žīd* 'Jude' < *жид*.

1.2.2. Dem zwischen palatalisierten Konsonanten stehenden und weiter vorn artikulierten betonten *á* (orthographisch *я*) entspricht in den Lehnwörtern meisten *ä* (zur Palatalisation der Konsonanten in Lehnwörtern s. 1.4): *brānikā* 'Pfefferkuchen' < *пряник, māliä* 'knittern' < *мялить, māttśä* 'Ball' < *мяч*.

In vielen russischen Dialekten, darunter im nordrussischen Dialektgebiet kann man die Artikulation von *ä* nach palatalisiertem Konsonanten der betonten Silbe beobachten (ПД : 90). Diese Erscheinung widerspiegelt sich offensichtlich auch in den Lehnwörtern, obwohl es nicht immer ausgeschlossen ist, daß *j* bei der Entlehnung des Wortes als Ersatz die Palatalisation des vorangehenden Konsonanten hinzugefügt worden ist (Must 1954 : 113f.). In diesem Fall gibt man auch das folgende betonte russ. *á* in den Lehnwörtern anders wieder: *knjāža ~ knjäs* 'Fürst' < *князь, ŋjaŋka* 'Kindermädchen' < *нянька*.

1.2.3. Dem charakteristischen Lautwandel des Kukkuzi-Dialekts *t* > *tś*, *d* > *dź*, der vor engen Vokalen der vorderen Reihe stattfindet, sind auch die in den Lehnwörtern den russ. Dentalklusilen *т, д* entsprechenden *t, d* unterworfen: *kar.tśiŋka* 'Bild' < *картинка, la.tśissa* 'zurechtmachen' < *ладиться, dźikari* 'der Wilde' < *дикарь, ophō.dźi.telnō* 'zuvorkommend' < *обходительный*.

1.2.4. Dem russ. velarpalatalen Spiranten *x* entspricht in den Lehnwörtern gewöhnlich der Laryngal *h*, vor stimmlosen Klusilen tritt manchmal auch ein vollkommen stimmloses *h* auf: *hlāmu* 'Plunder' < *хлам, holostō* 'Junggeselle' < *холостой, brūha ~ bŕūha* 'russ. Knüttelspiel' < *рюха, pāsha* 'Osterquarkkuchen' < *пасха, dohtari ~ dohtari* 'Arzt' < (dial.) *дохтор, trahteri ~ trantari* 'Schenke' < (dial.) *трахтер*.

1.2.5. Das einem Konsonanten vorangehende *ü* paßt nicht in das Lautsystem des Dialekts und ist in den Lehnwörtern durch *i* ersetzt worden: *balalaikka* 'Balalaika' < *балалайка, suima* 'Dorfversammlung' < *суйма, tšainikka* 'Teekanne' < *чайник*. Der gleiche Grund bewirkte meistens das Weglassen (oder Assimilieren) des auslautenden russ. *ü* nach betontem Vokal: *jevrē* 'Jude' < *еврей, pivnō* 'Stehbierhalle' < *пивной, prostō* 'einfach' < *простой*. Im absoluten Wortauslaut tritt russ. *ü* > wot. *i* nur in solchen neueren Entlehnungen auf, in denen sich die ursprüngliche Betonung erhalten hat, z. B. *ftaro'i* 'zweite' < *второй, statu-i* 'Standbild; (als Schimpfwort) Götze' < *статуя*.

1.2.6. Dem russ. palatalisierten Lateral *л'* entspricht in den Lehnwörtern *l*. Die Palatalisation hat sich konsequent nur vor Vokalen der hinteren Reihe erhalten, denn laut der wotischen Phonetik müßte in dieser Position stets *l* auftreten (Ariste 1948 : 13; Kettunen 1915 : 8). Das letzte ermöglicht aber offensichtlich nicht, eine annähernd originalgetreue lautliche Form des Lehnwortes beizubehalten, z. B. *bilettši* 'Fahrschein, Eintrittskarte' < билет, *bluska* 'Bluse' < блузка, *bolnitsa* 'Krankenhaus' < больница, *klaksa* 'Tintenklecks' < клякса, *lekarstva* 'Arznei' < лекарство, *valokka* 'Wagenschwengel' < валёк.

1.2.7. Vor der Tenuis *k* wird der russ. Dentalnasal *n* mit dem Velarnasal *ŋ* wiedergegeben : *kaliŋkorvaina* 'Kaliko (Stoffart)' < коленкоровый, *reziŋka* ~ *reziŋka* 'Radiergummi' < резинка, *plaŋkki* 'Planke' < планк. Das Auftreten von *ŋ* in dieser Position ist im Wotischen allgemein üblich (Ariste 1948 : 12; Kettunen 1915 : 98).

1.2.8. Entsprechend dem wotischen Konsonantismus wird im absoluten Wortauslaut des Lehnwortes als Nachfolger des russ. *c* das halbstimmhafte *z* artikuliert (Ariste 1948 : 13; Kettunen 1915 : 74—75): *adržz* 'Adresse' < адрес, *uksuz* 'Essig' < уксус.

1.3. Die dem Wotischen allgemein eigene Vokalharmonie (Ariste 1948 : 8) offenbart sich nur bei einigen russ. Lehnwörtern. Hauptsächlich handelt es sich um den Einfluß von *ä*, das das dem russ. palatalisierten Konsonanten folgende *a* wiedergibt, auf die Nachbarsilben, z. B. *brānikāw* 'Pfefferkuchen' > *pryanik*, *dādā* 'Onkel' < дядя, *māliä* 'Knitttern' < мять.

1.4. Die Palatalisation der russ. Konsonanten wird in den Lehnwörtern selten und ungleichmäßig wiedergegeben, so wie in der Phonetik der wotischen Sprache überhaupt die Palatalisation eine relativ selten vorkommende Erscheinung ist (Kettunen 1915 : 113—115). Neben der erhaltenen ursprünglichen Palatalisation kann parallel auch eine zweite, die Palatalisation nicht widerspiegelnde Variante des gleichen Lehnwortes in Gebrauch sein, z. B. *brāha* ~ *brūha* 'russ. Knüttelspiel' < пюха, *prijätelä* ~ *prijätelä* 'Freund, Kamerad' < приятель, *pārñjō* ~ *pārñjō* 'Brachfeld' < парня. Folgerichtiger bleibt die Qualität des russ. palatalisierten Laterals vor den Hintervokalen bestehen (1.2.6).

Die Erhaltung der Qualität des russ. *т*, *д* bedeutet nicht *tš* (*dž*) vor den engen Vordervokalen (1.2.3).

1.5. Der Stufenwechsel in russ. Lehnwörtern des Kukkuzi-Dialekts entspricht nicht den Möglichkeiten des Stufenwechsels des Dialekts. In den Lehnwörtern tritt allgemein nur ein Wechsel der dem Stammvokal vorangehenden Geminata mit Einzelkonsonanten auf (bei den Substantiven ist die sing. Nominativform, bei den Verben die Infinitivform die starke Stufe). Folgende Geminatwechsel konnten festgestellt werden: *kk* : *k* — *birkka* : *birkā* (Gen. Sing.) 'Kerholz' < бирка, *piŋzakka* : *piŋzakā* (Gen. Sing.) 'Jackett' < пинджак; *tt* : *t* (*ttš* : *tš*) — *bantta* : *bantad* (Nom. Plur.) 'Schleife' < бант, *sovetta* : *sovetā* (Gen. Sing.) 'Rat' < совет, *kāmjettsi* : *kāmjetši* (Gen. Sing.) 'Praline' < конфет; *pp* : *p* — *lāppa* : *lāpad* (Nom. Plur.) 'Pfote' < лапа, *troppa* : *tropā* (Gen. Sing.) 'Fußweg' < трона; *ttš* : *tš* — *mātsä* : *mātsād* (Nom. Plur.) 'Ball' < мяч, *konnitsa* : *konnitsad* (Nom. Plur.) 'Kavalerie' < конница; *ss* : *s* — *brūssa* : *brūssad* (Nom. Plur.) 'Balken' < брус, *karassi* : *karasid* (Nom. Plur.) 'Karausche' < карась; *šš* : *š* (selten) — *ruššia* : *rušid* (2. Pers. Sing. Präs.) 'zerstören' < рушить, *dovarišša* : *dovarišakā* (Komit. Sing.) 'Genosse' < товарищ; *zz* : *z* — *grizzia* : *grizid* (2. Pers.

Sing. Präs.) 'knabbern' < *грызть*; *žž* : *ž* — *ležžiä* : *ležin* (1. Pers. Sing. Präs.) 'liegen' < *лежать*; *rr* : *r* — *borria* : *borid* (2. Pers. Sing. Präs.) 'knittern' < *борить*; *nn* : *n* — *garmonni* : *garmonissa* (Elat. Sing.) 'Ziehharmonika' < *гармонь*. Neben den genannten Fällen gibt es entsprechende stufenwechsellose Geminaten, z. B. *kk* — *barkka* : *barkkā* (Gen. Sing.) 'Lastkahn' — *барка*; *tt* (*ttš*) — *bontta* : *bonttā* (Gen. Sing.) 'Barke' < *бонт*, *bekettš* : *bekettšiz* (Iness. Sing.) 'Wache' < *бекет*; *šš* — *kleššia* : *kleššid* (2. Pers. Sing. Präs.) 'zurechtweisen, verleumden' < *клещитъ*; *tts* — *littsa* : *littsā* (Gen. Sing.) 'Gesicht' < *лицо*.

Es treten folgende Fälle des qualitativen Stufenwechsels auf: *ts* : *h* — *draššia* : *drāhiv* (3. Pers. Sing. Präs.) 'reißen, zerfetzen' < *драть*; *lāššia* : *lāhin* (1. Pers. Sing. Präs.) 'in Ordnung bringen; sich anziehen; erzählen' < *ладить*; *sk* : *s* — *triskav* (3. Pers. Sing. Präs.) : *trisata* 'spritzen' < *трясти*.

1.6. Die russ. Lehnwörter des Kukkuzi-Dialekts widerspiegeln in der Mehrzahl die den nordrussischen Dialekten eigenen phonetischen Züge, die die Aussprache des unbetonten *o* wie *o* (sog. Okanje-Dialekte) einschließen. Daneben hat sich auch reichlich russ. Lehnwortschatz, der in der Artikulation der russ. Schriftsprache und den sog. Akanje-Dialekten (Aussprache des unbetonten *o* wie *a*) entspricht, gebildet. Dazu einige Beispiele, in denen die Fortsetzung des russ. *o* in einer der betonten vorangehenden Silbe in den Lehnwörtern oft wot. *o* ist, was auf die Entlehnung aus den Okanje-Dialekten hinweist: *bolnittsa* 'Krankenhaus' < *больница*, *dovarišša* 'Genosse' < *товарищ*, *kolovorotta* 'Handbohrer' < *колovorot*. Einige Lehnwörter stammen offensichtlich aus solchen russ. Mundarten, wo die Okanje übertrieben wird, z. B. *borana* 'Schafbock, Hammel' < *баран*, *kološid* 'Gummischuhe' < *калоши*, *komratš* 'Kamerad' < *камрад*, *konatta* 'Seil, Tau' < *канат* (Ariste 1942 : 73, 84; Kalima 1952 : 46—47; РД : 236). Außerdem tritt als Widerspiegelung der der russ. Akanje-Dialekte und der russ. Schriftsprache eigenen Artikulation (der betonten Silbe vorangehendes russ. *o* > *a*) wot. *a* auf, z. B. *apira'ttsi* 'Operation' < *операция*, *kalbassi* ~ *galbassi* 'Wurst' < *колбаса*, *kaluna* 'schwere Axt zum Holzspalten' < *колун*.

Ebenfalls die in der russ. Schriftsprache als Norm geltende Aussprache des unbetonten *e* als *u* (РД : 91) findet in den Lehnwörtern, wo das einer betonten Silbe vorangehende russ. *e* als wot. *i* fortgesetzt wird, ihre Widerspiegelung, z. B. *apira'ttsi*, *džižurnō* 'Ordnungsdienst, Diensthabende' < *дежурный*, *bi.džofka* 'Schnur' < *бечёвка*, vgl. *komendantta* 'Kommandant' < *комендант*, *lekarstva* 'Arznei' < *лекарство*, *ženiha* 'Bräutigam' < *жених*.

2. Der Stammvokal in den Lehnwörtern

2.1. Der Stammvokal in Substantiven

2.1.1. Erwartungsgemäß haben russ. Feminina, deren Nom. Sing. auf *a* auslautet, bei der Entlehnung den *a*-Stamm erhalten, z. B. *bāba* 'Oma' < *баба*, *dōkka* 'Meister seines Faches' < *дока*, *dubina* 'sturer und dummer Mensch' < *дубина*, *konnittsa* 'Kavalerie' < *конница*, *skovoroda* 'Bratpfanne' < *сковорода*.

2.1.2. Neutra und im Nom. Sing. auf einen Konsonanten auslautende Maskulina haben bei der Entlehnung meistens den *a*-Stamm erhalten, z. B. *kolena* 'Biegung, Kurve' > *колена* : *колена*, *lekarstva* 'Arznei' <

лекарство : лекарства, *banŋta* 'Schleife' < бант : банта, протокола 'Protokoll' < протокол : протокола, запаса 'Vorrat' < запас : запаса.

In den russ. Ausgangsformen lauten alle diese Wörter im Gen./Part. Sing. auf *a* aus, jedoch nach J. Kalima muß der *a*-Stamm in den meisten Lehnwörtern dennoch nicht auf die Entlehnung vom Genitiv des russ. Wortes hinweisen. Entlehnt sein kann «...joko yks. nominatiivista tai koko paradigmalle yhteisestä abstrahoidusta asusta...» (Kalima 1952 : 73). Folglich handelt es sich hierbei nicht immer um Lautentsprechungen.

Sicher ist der russ. Gen./Part. für solche *a*-stämmigen Entlehnungen die Ausgangsform gewesen, bei der ein Schwund des Stammvokals beim Flektieren zu verzeichnen ist, z. B. *bagra* 'Bootshaken, Hakenstange' < багор : багра, *kopra* 'Ramme zum Eintreiben von Pfählen' < конёр : конра, *perŋtsA* 'Pfeffer' < перец : перца. Ebenfalls auf den russ. Gen./Part. könnten die Lehnwörter *kleja* 'Leim' < клей : клея, *saraja* 'Heuschaber' < сарай : сарая, *zlojad* 'Schicht, Jahresring' < слой : слоя, zurückgehen, denn der auf *ŋ* auslautende russ. Nom. müßte beim Lehnwort gesetzmäßig einen auf den vorangehenden Vokal oder auf ein substituiertes *i* auslautenden Stamm nach sich ziehen (1.2.5).

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die nachstehende Analyse zur folgenden Verallgemeinerung führt: solche russ. Lehnsubstantive des Dialekts, die nicht *a*-stämmig sind und auch nicht von auf einen palatalisierten Konsonanten auslautenden russ. Wörtern abstammen, basieren gewöhnlich entweder auf einer anderen russ. Paradigmaform außer Nom. Sing. oder haben sich in erster Linie durch Beeinflussung der Analogie (nicht berücksichtigt sind durch Kontamination, durch Weglassen der wortauslautenden Silbe(n) oder durch auf andere Weise entstandene Lehnwörter) gebildet.

2.1.3. Lehnwörter mit *i*-Stamm sind von russ. Maskulina und Feminina, die auf einen palatalisierten Stammkonsonanten auslauten, abgeleitet, z. B. *bondari* 'Faßbinder' < бондарь, *drāni* 'Wundeiter; Plunder, Taugenichts' < дрянь, *krēpostsi* 'Festung' < крепость, *tuneli* ~ *tuŋeli* 'Tunnel' < тунель. *i* ist hier offensichtlich ein Ersatz für die Palatalisation des Konsonanten und die Lehnwörter basieren auf dem Nom. Sing., obwohl man bei der Betrachtung entsprechender Feminina auch eine Abstammung von auf *-u* auslautenden Flexionsformen annehmen könnte (Kalima 1952 : 75).

Stellenweise gibt es auch den *a*-Stamm, vorrangig bei der Entlehnung von Maskulina (Gen./Part. Sing. Endung *a*, was manchmal den Gedanken an eine Lautentsprechung zuläßt), in einzelnen Fällen von Feminina: *aŋtomobila* 'Auto (der Sicherheitskräfte)' < автомобиль : автомобиля, *knjāža* (vgl. ~ *knjās*) 'Fürst' < князь : князя (ebenso auch Nom. Plur.), *kula* 'Bastsack oder Bastmatte' < куль : куля, *prorovedja* 'Predigt' < проповедь : проповеди, *zāraŋja* 'Hindernis, Hürde' < занань : занани.

2.1.4. Auf den *i*-Stamm trifft man aber auch in solchen Lehnwörtern, bei denen in jeder Hinsicht der *a*-Stamm zu vermuten wäre. Die meisten dieser Lehnwörter gehen auf russ. Maskulina zurück.

Bei den genannten *i*-stämmigen Lehnwörtern können folgende Gruppen unterschieden werden.

2.1.4.1. Überwiegend findet sich der *i*-Stamm in den Lehnwörtern, die auf russ. Wörtern mit Vokal + *p* im Auslaut des Nom. Sing. basieren: *karakteri* 'Charakter' < (dial.) карахтер, *klēveri* 'Klee' < клевер, *tatori* 'Motor' < мотор, *stolari* 'Tischler' < столяр. Eine Anpassung an das wot. Suffix *-ri* kann vermutet werden, vgl. *jūmari*, *hakuri*. Andererseits gibt es Lehnwörter mit dem erwartungsgemäßen (*r*)*i*-Stamm, z. B. *bondari*, *džikari* 'der Wilde' < дикарь, *fonari* 'Laterne' < фонарь.

Zur behandelten Gruppe gehören auch die Lehnwörter *kljustari* 'Leuchter (in der Kirche)' < *люстра* und die ursprünglichen Feminina *fatari* 'Herberge' < *фатера*, *haleri* (Schimpfwort) < *холера*.

a-stämmige Lehnwörter sind dennoch *kalidora* 'Korridor' < (dial.) *колидор*, *litera* 'Fahrschein für freie oder ermäßigte Fahrt' < *литер* und die ursprünglichen Feminina *figura* 'Figur' < *фигура*, *kabura* 'Revolvertasche' < *кобура*.

2.1.4.2. Gewöhnlich begegnet man dem *i*-Stamm in Lehnwörtern, die von zwei- oder mehrsilbigen im Nom. Sing. auf einen Sibilanten auslautenden russ. Wörtern abstammen, z. B. *grādossi* 'Grad' < *градус*, *krandašši* 'Bleistift' < *карандаш*, *šabašši* 'Urlaub; die Arbeit beenden, Freizeit haben' < *шабаш*. Dazu gehört auch das ursprüngliche Femininum *kalbassi* ~ *galbassi* 'Wurst' < *колбаса*. Vgl. *karjušši* 'Hirtenjunge', ebenfalls sollte man die translativischen Formen in solchen festen Verbindungen wie *ihmēssi panna* 'in Verwunderung geraten', *papilizessi mennä* 'zum Abendmahl gehen', *antēssi antā* 'verzeihen', *tervēssi savva* 'gesund werden' u. a. als mögliches Vorbild im Auge behalten.

Um eine Lautentsprechung handelt es sich beim auf der Pluralform basierenden *kamaššid* 'Schuhe, Gamaschen' < *гамашы*.

Im Fall des dem Sibilanten vorangehenden *i* ist trotzdem *a* zum Stammvokal geworden, z. B. *barišša* 'Gewinn, finanzieller Nutzen' < *барыш*, *dovarišša* 'Genosse' < *товарищ*.

2.1.4.3. Manchmal kann als beeinflussende Form ein gleichstämmiges russisches Derivat, oft ein Verb, in Betracht kommen, z. B. *bajani* 'Ziehharmonika' < *баян*, vgl. *баянист*; *karaūli* 'Wache' < *караул*, vgl. *караулить*; *nakatšši* 'Balkenschicht auf dem Floß' < *накат*, vgl. *накатить*; *stōroži* 'Wächter' < *сторож*, vgl. *сторожить*.

2.1.4.4. Auf dem Nom. Plur. des Ursprungswortes basieren die Lehnwörter *propsi* 'Grubenholz' < *пропсы*, *špaleri* 'Tapete' < *шпалеры*.

Die Pluralform russ. Wörter muß man auch anderswo als Lehngrundlage berücksichtigen, z. B. *maneri* 'Manier' < *манер* : *манеры*, *kamfetšši* ~ *kamjetšši* 'Praline' < *конфет* : *конфеты*, *plāni* 'Plan' < *план* : *планы*, *kilkki* 'Strömling (kl. Heringsfisch)' < *килька* : *кильки* u. a.

2.1.4.5. Abschließend sei noch erwähnt, daß in einigen Fällen sowohl entsprechende estnische als finnische *i*-stämmige Wörter als Vorbild bei der Herausbildung des Stammvokals wot. Wörter gedient haben können, z. B. *fundamentšši* ~ *funtamentšši* 'Fundament' < *фундамент*, vgl. est. *vundament* : *vundamendi*; *māsteri* < *мастер* (parallel mit dem offensichtlichen est. Lehnwort *meisteri* 'Meister' < est. *meister* : *meistri*); *nūmeri* 'Nummer' < *номер*, vgl. est. *number* : *numbri*; *tōni* ~ *tōni* 'Stimme; Ton' < *тон*, vgl. est. *toon* : *tooni*; *apēkki* 'Apotheke' < *аптека*, vgl. est. *apteek* : *apteegi*; *maššši* ~ *maššši* 'Mast' < *мачта*, vgl. est. *mast* : *masti* u. v. a. Wenigstens zwei Drittel der betrachteten *i*-stämmigen Lehnsubstantive sind solche, die aus dem Nieder- und Hochdeutschen, seltener aus dem Russischen in die estnische Sprache entlehnt worden sind und im Estnischen den Stammvokal *i* erhalten haben. Die Kontakte zwischen dem Estnischen und Wotischen sind auch in der letzten Zeit ziemlich eng gewesen, wovon zahlreiche estnische Lehnwörter im Wotischen und darunter auch im Kukkuzi-Dialekt zeugen. Gleiches gilt auch für die wotisch-finnischen Sprachkontakte (Ariste 1981a : 58–63).

2.1.5. Von den bisher ungenannten *i*-stämmigen russ. Lehnwörtern bil-

den noch solche, die auf *-ia* auslautenden Substantiven basieren, eine kleine Gruppe: *apira'ttsi* 'Operation' < *операция*, *guberni* 'Gouvernement' < *губерния*, *kanttselari* 'Kanzlei' < *канцелярия*, *materi* 'Gewebe' < *материя*, *penzi* 'Pension; Rente' < *пенсия*; wahrscheinlich aufgrund der Analogie: *milittsa* 'Polizei' < *милиция* (vgl. *ulittsa* 'Straße' < *улица*), *stanttsa* 'Bahnhof' < *станция* (vgl. *senttsa* 'Flur, Diele' < *сеницы*).

2.1.6. In einzelnen Fällen tritt *o* als Stammvokal auf: *rā.džio* 'Radio' < *радио* (indeclinabel), *pero* 'Feder' < *перо* (im Dial. Adj. *pero* 'scheu, wild'). Der *o*-Stamm im Wort *gūttšiod* 'süßer Reisbrei' < *кутья* ist offensichtlich nach der Analogie entstanden, vgl. *ka.tšiod*; ebenso *mātko* 'Schwiegermutter' < *матка*, vgl. *laŋko* 'Verwandter durch Heirat', *batko* 'Schwiegervater' < *батько*. Gleichzeitig sollte darauf hingewiesen werden, daß das Anfügen des Suffixes *o* dem wot. Wort auch eine deminutive Nuance verleiht (Ariste 1948 : 125). Um die direkte Anwendung des gleichen Suffixes handelt es sich beim auf dem russ. Vokativ basierenden Lehnwort *bōžo* 'Gott' < *бог* : *боже* (vgl. auch *tōžo* ~ *tōžō* 'auch, sogar (Adv.)' < *тоже*, das man in diesem Fall für ein auf dem Weg der Proportional-Analogie gebildetes Wort halten muß, vgl. wot. *tože* ~ *tōžē* ~ *tōž* 'auch, ebenfalls'). Ein zweites auf den russ. Vokativ zurückgehendes Lehnwort, *otše* 'Vaterunser' < *отче* (Ariste 1981b : 367) ist erwartungsgemäß *e*-stämmig.

Im Falle eines betonten *ó* im absoluten Wortauslaut kann der Stammvokal des Lehnwortes *ō* sein: *paltō* 'Mantel' < *пальто* (indeclinabel), *krinttsōd* (Plur.) 'überdachter Treppenvorbau als Hauseingang' < *крыльцо*. Vor dem Pluralzeichen *i* vollzieht sich der automatische Stammwechsel *ō* > *oi*: Gen. Plur. *krinttsoi*.

Den *o*-Stamm haben auch die Lehnwörter, deren russ. Ursprungswort mit dem Adjektiv gleichlautend ist (ihrer Herkunft nach Adjektive), z. B. *džizurnō* 'Ordnungsdienst, Diensthabender' < *дежурный*, *glavnō* 'Vorgesetzter' < *главный*, *lohkō* 'Lunge' < *лёгкое*, *tšainō* 'Teehaus' < *чайная* (2.2).

2.1.7. *u*-stämmig sind solche Lehnwörter, deren russ. Lehnbasis im Gen./Part. Sing. auf *y* auslautet: *pāru* 'Dampf' < *пар* : *пару*, *tšāju* 'Tee' < *чай* : *чаю*, oder Lehnwörter, die vom russ. Lokativ Sing. abgeleitet sind: *rāju* 'Paradies' < *рай* : *раю*, *hodu* 'Gang' < *ход* : *ходу* (vordervokalisches *ü*: *rā.tšū* 'Reihe' < *ряд* : *ряду* (Kalima 1952 : 78; Амбус 1977 : 6f.).

Bei solchen einzelnen *u*-stämmigen Lehnwörtern, deren russ. Entsprechung im Dativ und Akkusativ auf *y* auslautet, könnte man eine den Stammvokal festigende eigensprachliche Analogie annehmen: *flakkU* 'Fahne' < *флаг* (Dat. Sing. *флагу*), vgl. *takkU* 'Werg'; *zbrāju* 'Pferdegesshirr, Sattelzeug' < *сбруя* (Akk. Sing. *сбрую*), vgl. *tuju* (Subst. und Adj.) 'Laune; unberechenbar (in bezug auf das Pferd)'.
 Bezüglich der Entstehungsursachen eine eigenständige Gruppe *u*-stämmiger Wörter bilden Lebewesen bezeichnende Lehnwörter mit deminutivem oder deskriptivem Charakter, z. B. *gulu* 'Taube' < *гуля*, *mušu* 'Mücke' < *мушка*, *žužu* 'Lispler' < *зюзюка*; vgl. *pošo* 'Ferkel', *tšitsi* 'Baby, Kleinkind' < *дитя*.

2.1.8. *ē*-stämmige Lehnwörter sind *jevrē* 'Jude' (1.2.5), *magazē* 'Lager, Speicher' < *магазея* (2.1.5).

2.1.9. Schon aus dem Vorangegangenen wird ersichtlich, daß in manchen Fällen der ursprüngliche Wortauslaut oder das Suffix durch einen gebräuchlicheren Wortauslaut oder ein Suffix des Kukkuzi-Dialekts ersetzt

bzw. angepaßt wird, was gewöhnlich auf der Basis der sprachlichen Analogie vor sich geht, z. B. *каблук* (neben *каблукка*) 'Schuhabsatz' < *каблук*; *ітнікар* 'Namenstag' < *именины*; *телта* 'Kreide' < *мел* (vielleicht wegen der Proportional-Analogie; vgl. *kelta* 'gelb, Gelb-', *малтā* 'Malz', *валтā* 'Amtsbezirk').

Das Wort kann auch durch Weglassen des ursprünglichen Suffixes oder der Wortendung angepaßt worden sein: *bomba* 'Blüte der Wasserrose' < *бомбошка*, *merza* 'Schurke, Schuft' < *мерзавец*, *rospuťsi* 'Zeit, in der Wege unbefahrbar sind' < *распутица*.

Von den Kontaminationsgebilden, die infolge der Verschmelzung des Lehnwortes mit einem diesem begrifflich naheliegenden bekannten Wort entstanden sind, kann man *provvain* 'eiserner Krampenriegel; Metallbügel an Vorhängeschlössern' (russ. *пробой* 'Krampe' + wot. *avvain* 'Schlüssel') nennen.

Bei manchem Lehnwort könnte es sich auch um Kontamination begrifflich naheliegender russ. Wörter handeln, z. B. *gulbaššō* 'der sich Vergnügende' (russ. *гульба* 'Bummel, Vergnügen' + russ. *гулящий* (Adj. oder Subst.) 'untätig; Hure; der sich Herumtreibende'; vgl. auch *гульбище* 'Vergnügungsplatz, Festplatz'), *sograv* 'Fischkiemen' (vgl. russ. dial. *шагла* 'Fischblase', russ. *жабры* 'Kiemen').

2.2. Der Stammvokal in Adjektiven

Als Stammvokal von aus dem Russischen entlehnten Adjektiven hat sich *ō*, das auf seine Weise als Suffix alle Genusendungen der Ursprungswörter vertritt, verallgemeinert, z. B. *požarnō kiška* 'Feuerwehrschauch' < *пожарная кишка*, *bēššennō* 'verrückt, wild' > *бешеный*, *kossō* 'schräg, schief' < *косой*, *litsovō* 'vorderer, Vorder-' < *лицевой*. Vermutlich widerspiegelt *ō* eine den nordrussischen Dialekten eigene grammatische Erscheinung und zwar die allgemeine betonte Endung *ōj* der maskulinen Adjektive (РД : 237).

ō-stämmig sind auch solche Lehnsubstantive, deren russ. Ursprungswörter mit Adjektiven gleiche Endungen aufweisen (der Herkunft nach Adjektive) (2.1.6).

Hierzu gibt es nur wenige Ausnahmen: *brōnze* 'bronzefarbig' < *бронзовый*, *mūder* 'merkwürdig' (vgl. *veider i mūder*) < *мудреный*, *vetšni* 'ewig' < *вечный*. Die entlehnten *krūta* 'steil' < *крута*, *крутая*; *lāskova* 'gut; zart, sanft' < *ласкова*, *ласковая*; *marka* 'leicht beschmutzt' < *марка*, *маркая*, *vešola* ~ *vesola* 'freudig, lustig' < *весёла*, *весёлая* könnten auf der Kurzform russ. Adjektive oder direkt auf der femininen Form basieren, indem im letzten Beispiel der den nordrussischen Dialekten eigene Schwund des intervokalischen *ū* widergespiegelt wird (Kalima 1952 : 79; РД : 236f.).

In Einzelfällen trifft man in Lehnadjektiven das wotische Suffix, z. B. *kaliņkorvainā* 'Kaliko (Stoff)' < *коленкоровый*, *malinōfkainā* 'himbeerrot' *малиновый*, *parussinainā* 'aus Segeltuch, segeltuchig' < *парусинный*.

2.3. Der Stammvokal in Verben

2.3.1. Der überwiegende Teil der Verben ist — unabhängig vom Stammvokal des Ursprungswortes — *a*-stämmig. So folgt der wot. Stammvokal *a* dem das russ. Infinitivzeichen *t'* wiedergebenden *t*, das in der starken Stufe des Lehnwortes geminiert (1.5), z. B. *bolattā* 'schwätzen' < *болтать*, *karaūlittā* 'wachen' < *караулить*, *korittā* 'sammeln' < *копить*, *trōnutā* 'belästigen; zwingen; von der Stelle bewegen' < *тронуть*.

Eine gemeinsame Lehngruppe bilden die *a*-stämmigen Verben, deren russ. infinite Ursprungsform dreisilbig ist. Hier wird das ursprüngliche *u*

oder *a* aufgrund der Analogie der auf *oita* : *oitta* endenden Faktitive durch den Diphthong *oi* ersetzt (z. B. *Ku kuhjaloittā* '(Heu)haufen machen'); *norovoittā* 'erpicht sein; die Gelegenheit ausnutzen' < *норовить*, *proveroittā* 'kontrollieren' < *проверить*, *rominoittā* 'sich an den Verstorbenen erinnern' < *поминать*.

2.3.2. Die russ. im Infinitiv auf *a* und *u* endenden zweisilbigen Verben, bei denen wenigstens in einer der Stammformen die Betonung auf die erste Silbe fällt, haben sich ausgehend vom Vokalstamm (den *a*-stämmigen Lehnwörtern fügt sich im Infinitiv *t_A*, den *u*-stämmigen *a(ä)* an) dem Flexionssystem des Dialekts angepaßt: *rizgata* 'lavieren' < *рыскать*, *trepat_A* '(Kleidung) abnutzen, verderben' < *трепать*, *māliä* 'knittern' < *мялить*, *slāvia* 'über jemanden schlecht reden' < *славить*. Bei Verben der 2. Konjugation (Infinitivendung *ut'* und *at'*), die bei der Entlehnung allgemein den *i*-Stamm erhielten, muß man aber auch damit rechnen, daß neben dem Vokalstamm auch Personalformen des Ursprungswortes, die in ihrer Endung *u* enthalten, Lehnvorbild gewesen sind, z. B. *slūžia* 'dienen' < *служить* : *служит*, *dāvia* 'drücken, lasten' < *давить* : *давит* (im Falle des wot. *ā* und *ū* der ersten Silbe müßte man in der Regel im Ursprungswort einen entsprechenden betonten Vokal voraussetzen; Szabó 1981 : 283), *ležžia* 'liegen' < *лежать* : *лежит*.

Bei den Ausnahmen *prāvittā* 'verbessern' < *править* und *žārittā* 'backen, braten' < *жарить* kann man als einzige die auf der reflexiv-translativen Analogie des Kukkuzi-Dialekts entlehnten *prāvihūssa* 'sich verbessern' < *поправиться* und *žārihūssa* 'sich braun brennen lassen, sonnen' < *жариться* (vgl. *vērahūssa* 'sich entfremden'; s. auch 2.3.4) herausstellen. Auch bei *kleittā* 'leimen' < *клеить* ist es möglich, auf eine Analogie zu schließen, z. B. *heittā* 'verlassen: werfen'; im Falle von *lovittā* 'fangen' < *ловить* muß man sowohl phonetische Gründe als auch eine Unterscheidungsnotwendigkeit in Betracht ziehen; vgl. *lōvia* 'lavieren'.

2.3.3. Konsonantenstämmige russische Verben haben bei der Entlehnung im Infinitiv *i* als Stammvokal erhalten: *drāfsia* '(zer)reißen' < *драть*, *grizziä* 'nagen, knabbern' < *грызть*. Es ist erwiesen, daß der Lehnmechanismus hier folgender ist: *грызть* > *грызтить* > *grizziä* (*t'* ist assimiliert worden) (Бйспуу 1980 : 167).

2.3.4. Die Partikel *-ся* wird in den Lehnwörtern durch *-ssa*, das mit dem für den Kukkuzi-Dialekt eigenen Infinitivzeichen übereinstimmt, wiedergegeben. Der dieser vorangehende Verbalstamm ist vielleicht eine auf der Analogie der unter 2.3.1. beschriebenen Lehnverben gebildete Infinitivform, der Stammvokal ist demzufolge *a*, z. B. *sñimattāssa* 'sich fotografieren lassen' < *сниматься*, *starattāssa* 'sich anstrengen, sich befehligen' < *стараться*. Zum letztgenannten gibt es auch eine *i*-stämmige Variante: *starattšīssa*.

Bei der Entlehnung russ. *u*-stämmiger Verben dient der Vokalstamm als Grundlage: *lā,ťšīssa* 'sich fertig machen, festlich anziehen' < *ладиться*, *vō,d'šīssa* 'mit jemanden verkehren; huren' < *водиться* : *водится*.

2.3.5. Kontaminierte Verben sind *glodvata* 'verschlucken' — vgl. russ. *глотать* 'schlucken', russ. dial. *глодать* 'kosten; schmecken', russ. dial. *глотва* 'Schlucken, Kehle, Gurgel'; *lōvaroittā* 'Boot mit einem Ruder manövrieren' — vgl. *lōvia* 'lavieren', russ. *лавировать* 'lavieren'; *jezdata* 'gehen, herumlungern' — vgl. russ. *езд*, *езда* 'Fahrt', russ. *ездить* 'fahren; (dial.) Schuhwerk abnutzen'.

2.3.6. Aufgrund der allgemeinen Zweisprachigkeit der Woten und ebenso der Sprecher des hier behandelten Kukkuzi-Dialekts ist es möglich, an-

stelle der wot. Verbalkonstruktionen entsprechende russ. Verbformen zu benutzen (Laanest 1975 : 227; Ariste 1981a : 44). Dazu die Beispiele: *vesi ko kēhup_siz_miä davarju' koffi* 'wenn das Wasser kocht, brühe ich den Kaffee'; *otšsi hüvā šübā pois_pältä dt zakaza л ühē por_šsā rokkā* (NVK : 163) 'zog den Plenzmantel aus und bestellte eine Portion Kraut-eintopf'.

Abkürzungen

KMS — Vatjan kielen Kukkosin murteen sanakirja. Ainekset kerännyt Lauri Posti. Painokuntoon toimitannut Seppo Suhonen Lauri Postin avustamana, Helsinki 1980 (LSFU XIX); **NVK** — L. Kettunen, L. Posti, Näytteitä vatjan kielestä, Helsinki 1932 (MSFOu LXIII); **ИГ** — В. И. Борковский, П. С. Кузнецов, Историческая грамматика русского языка. Издание второе, дополненное, Москва 1965; **РД** — Русская диалектология. Второе издание. Под редакцией Р. И. Аванесова и В. Г. Орловой, Москва 1965; **РЯ** — Русский язык. Энциклопедия. Главный редактор Ф. П. Филин, Москва 1979.

LITERATUR

- Ariste, P. 1942, Vadja keelenäited, Tartu (ACUT B XLIX).
 — 1948, Vadja keele grammatika, Tartu.
 — 1960, Vadjalaste laule, Tallinn.
 — 1981a, Keelekontaktid, Tallinn.
 — 1981b, Kukkosin vatjan sanakirja. — Vir., 365—367.
 Kalima, J. 1952, Slaavilaisperäinen sanastomme, Helsinki (SKST 243).
 Kettunen, L. 1915, Vatjan kielen äännehistoria, Helsinki.
 — 1930, Vatjan kielen äännehistoria. 2. uusittu painos, Helsinki (SKST 185).
 Laanest, A. 1975, Sissejuhatus läänemeresoome keeltesse, Tallinn.
 Mikkola, J. J. 1894, Berührungen zwischen westfinnischen und slavischen sprachen I. Slavische lehnwörter in den westfinnischen sprachen, Helsingfors (MSFOu VIII).
 Must, M. 1954, Vene-eesti suhete kajastumine lõuna-eesti murrete sõnavaras. Dissertatsioon filoloogiateaduste kandidaadi kraadi taotlemiseks, Tallinn.
 Szabó, L. 1981, Russian Loanwords in Votic. — CUFU V 7, 279—284.
 Амбус А. 1977, Морфологическая адаптация русских заимствований в водском языке (Тезисы). — ИФУЯЛ (= Исследование финно-угорских языков в их взаимосвязях с языками и литературами народов СССР), Ужгород, 6—7.
 Иванов В. В. 1961, Краткий очерк исторической фонетики русского языка, Москва.
 Бйспуу Я. 1980, Глаголы русского происхождения и формы их инфинитива I в тивхвинском говоре карельского языка. — СФУ XVI, 167—173.

IMRE SIIL (Таллин)

О ПРИСПОСОБЛЕНИИ РУССКИХ ЗАИМСТВОВАНИЙ В ВОДСКОМ ГОВОРЕ ДЕР. КУРОВИЦЫ

В русских заимствованиях говора дер. Куровицы водского языка русские звуки заменяются близкими им по артикуляции звуками фонетической системы говора. Как правило, происходят в то же время следующие существенные качественные изменения: *ы* > *i*; между палатализованными согласными в первом слове рус. *á* > *â*; перед переднерядными *т* > *š*, *ð* > *dž*; *х* > *h*; перед согласными *ü* > *i*; рус. *л'* > *l* (палатализация сохраняется только перед гласными заднего ряда); перед *к н* > *ŋ*; в абсолютном конце заимствования рус. *с* > *z*. Частично в заимствованиях можно отметить геминацию согласного перед гласным основы и подчинение возникшей геминаты чередованию ступеней.

В заимствованных существительных гласным основы обычно является *a*, гораздо реже *i* или *u*, в единичных случаях *o* (*õ*) или *e*; гласный основы заимствованных прилагательных — *õ*. Гласным основы в заимствованных глаголах в большинстве случаев бывает *a* независимо от гласного основы глагола-источника. В зависимости от гласного основы приспособлены русские двусложные глаголы с основой на *a* и *u*, если у них по крайней мере в одной из форм основы ударение падает на первый слог.